



Das ist natürlich nicht der Grabbeplatz! Aber die beispielhafte Szene zeigt: das Publikum sitzt auf der Straße, also im öffentlichen-Raum. „We Watch You Watch“, präsentiert von Ultraviolet, dem FFT und der Kunsthalle. Und bekommt über Kopfhörer die inneren Monologe zufälliger Passanten ins Ohr geflüstert. Foto: Veransta

Achtung, Gedankenleser!

Die Generation Facebook macht es ihnen leicht: Kunsthallen-Projekt BÜHNE lädt zu Theater-Hörspiel auf dem Grabbeplatz

Ulrike Merten

Die Gedanken sind frei... Denkste! In volksliedseligen Zeiten galt noch: „kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen...“ Gedankenleser, gesteuert von einer gewissen kriminellen Energie, sind am Mittwoch- und Donnerstagabend auf dem Düsseldorfer Grabbeplatz unterwegs. Wer ist ihr Auftraggeber? Produkt-Platzierer, Partnerschaftsvermittlungen oder gar die Kunst-Mafia? Ist das jetzt Google Brain?

45 Funkkopfhörer

Wer neugierig ist, sollte sich für den 24. oder 25. August einen von 45 Kopfhörern sichern und sich auf den Eingangsstufen der Kunsthalle auf ein spannendes Experiment einlassen. Drei unsichtbare Schauspieler werden dann gewissermaßen in die

Köpfe der Passanten schlüpfen und deren Liebeskummer, Einkaufslisten, besonderen Neigungen oder Befürchtungen... die ganze menschliche Palette - ausplaudern. Dabei ahnen die ab 19:30 Uhr zufällig über den Grabbeplatz Schlendernden, Radelnden oder zügig Kreuzenden aus dem alltäglichen Leben nicht, dass sie „Projektionsopfer“ einer Theaterproduktion werden.

Die Kunsthalle lädt bereits zum zweiten Mal im Rahmen ihres auf drei Jahre angelegten Projektes BÜHNE zu einem interdisziplinären Austausch zwischen Kunst und Theater, Performance, Musik und Co. Nach der Premiere zur Kriwet-Ausstellung, offenbart sich diesmal zum Abschluss der aktuellen Raum-Diskussion im Seitenlichtsaal der Kunsthalle das Private im öffentlichen Raum. „We Watch You Watch“ hat sich die Grup-

pe „ultraviolet“ um Regisseurin Philine Velhagen auf die Fahne geschrieben, eine Koproduktion mit Drama Köln. Und flüstern's ihrem Publikum - mehr Ohren- als Augenzeugen - über Mikroports subversiv in die Funkkopfhörer. Diverse Internet-Profile hat die Gruppe zuvor recherchiert und stülpt diese in einem Akt spontaner Improvisation den unterschiedlichen Passanten über.

Keine Internet-Schelte

So erfahren wir in jeweils circa 70 Minuten, was zum Beispiel dem Paar mit Hund, dem Businessstypen, dem Teenie unter I-Pod-Berieselung oder dem zielstrebigem Kunstgänger durchs Hirn zuckt. „Ungeahnte Beziehungen zwischen Unbekannten werden offenbar.“

„Wir wollten ein Bild finden für die große Bereitschaft der

Menschen zur Selbstpräsentation, alles zu zeigen, sich zu inszenieren bei Facebook und Co., bis in die intimsten Bereiche.“

Um moralisierende Internet-Schelte gehe es dabei allerdings nicht, betont Dramaturgin Tina Saum. Vielmehr überschneiden sich hier zwei Öffentlichkeits- und Wirklichkeitsebenen: die im Netz und die auf der Straße.

Dabei bekämen die mechanischen Web-Sätze, laut ausgesprochen von den Schauspielern Nika Wanderer, Mirco Monshausen und Markus Heinicke eine ganz eigentümliche Wirkung. „Wir verändern den Raum durch die Gedanken“, beschreibt Philine Velhagen den beabsichtigten Effekt auf dem Platz zwischen Kunsthalle und Kunstsammlung, (der als Kölner Variante am im September auch auf dem Kölner Clodwigplatz ausprobiert werden soll). Und so knüpfen die

öffentlichen Lautsprecher der Privaten an das Versuchsanordnungsthema der Kunsthalle rund um (urbanen) Lebensraum und räumliches Denken.

Die finanziellen Spielräume für das Format BÜHNE der Kunsthalle eröffneten die Kultur- und Sozialstiftung der Provinzial Rheinlandversicherungen und die Kunst- und Kulturstiftung der Stadtparkass Düsseldorf. Das dritte spatübergreifende Spiel, s Kunsthallenchef Gregor Jarssen, ist übrigens mit dem Ballett der Rheinoper geplant.

„We Watch You Watch“, Mittwoch, 24. und Donnerstag, 25. August, jeweils 19.30 Uhr, Grabbeplatz 4, Kunsthalle, Reservierungen unter: ☎ 0177 / 6545468 oder karten@ultraviolet.me wegen der begrenzten Kopfhörerzahl. Tickets kosten 14, ermäßigt 10 Euro.